Book Notes

Ciocci, Argante: **Luca Pacioli e la matematizzazione del sapere nel Rinascimento**. Bari, Cacucci Editore, 2003. 292 p. Ill. (Collana di storia della scienza, 3). € 25.–. ISBN 88-8422-269-9.

Der italienische Franziskanermönch Luca Pacioli (Fra Luca dal Borgo) ist um 1445 in der Toskana, in Sansepolcro, geboren und 1517 gestorben. Er hat an mehreren italienischen Universitäten Mathematik gelehrt und ein sehr reichhaltiges und vielseitiges Werk hinterlassen. Zunächst ist sein Hauptwerk zu erwähnen, die *Summa de arithmetica, geometria, proportioni et proportionalita* von 1494, das zwar keine wesentlich neuen Ergebnisse bringt, sondern eine umfangreiche, enzyklopädische Darstellung der Mathematik seiner Zeit ist und rasch eine grosse Verbreitung erfahren hat. Es umfasst theoretische und praktische Arithmetik, Elemente der Algebra, Planimetrie und Stereometrie, eine Behandlung der Vermessungsinstrumente, weitere Ausführungen über Geldeinheiten, Masse und Gewichte und sogar die doppelte Buchhaltung. 1509 erschien *De divina proportione*, gewidmet der Geometrie (Goldener Schnitt!) und der Architektur, und im gleichen Jahr auch eine lateinische Übersetzung der *Elemente* von Euklid, die auf der Ausgabe von Campanus im 13. Jahrhundert fusst. Schliesslich verfasste er mehrere Arithmetikbücher, die zum Teil auch ins kaufmännische Rechnen einführen. So überrascht es nicht, in der Geschichte von ganz verschiedenen mathematischen Disziplinen jeweils auf den Namen von Pacioli zu stossen – selbst in der Vorgeschichte der Wahrscheinlichkeitsrechnung, zu der er das Teilungsproblem bringt, allerdings mit einer falschen Lösung.

Argante Ciocci gibt uns nun eine sorgfältige und umfassende Gesamtdarstellung der Arbeiten von Pacioli, die nach zwei Gesichtspunkten gegliedert ist. Im ersten Teil, *Le proporzioni e l'universalità della matematica*, stellt er, von den Proportionen ausgehend, die Mathematik Paciolis und seine vielseitigen Anwendungen dar, und selbstverständlich kommt er dabei auch auf die wesentlichen Quellen zu sprechen, aus denen Pacioli geschöpft hat. Im zweiten Hauptteil, *Matematica dotta e matematica die «pratici vulgari»*, folgt dann die Behandlung der Zusammenhänge zwischen der theoretischen und der praktischen Mathematik, denn im Werk von Pacioli begegnen uns ja beide Seiten der Mathematik, da er immer wieder versucht, eine Brücke zu schlagen von der lateinisch geschriebenen Mathematik der Gelehrten zur Mathematik der Praktiker, die in der Umgangssprache darzustellen ist. – Ein überaus interessanter und reichhaltiger Beitrag zur Geschichte der Mathematik, der den Leser nicht enttäuschen wird!

Robert Ineichen, Fribourg/Luzern